



Firmenbroschüre
Orte der Lebendigkeit und Begegnung



Partnerschaftlich geführtes Büro von Alfred Paul und Renato Marazzi.

Essenzielles des Ortes in Architektur umwandeln

Unsere architektonischen und städtebaulichen Beiträge stellen den Menschen in den Mittelpunkt unserer Gestaltungsprinzipien. Nutzer und Bewohnerinnen sollen sich in unseren gestalteten Räumen geborgen, sicher und in ihrer Sinneswahrnehmung – mittels sorgfältig eingesetzter, umgebungsgerechter Materialien, Farben und Lichtquellen – wohlfühlen.

Wichtige Aspekte wie Einfachheit, Zugänglichkeit und Vertrautheit machen gebaute Orte leicht verständlich und komfortabel nutzbar. Wir kennen die Bedeutung von vielschichtigen, komplexen Entwürfen; sie berücksichtigen verschiedene Bedürfnisse und Nutzungsszenarien unserer Gemeinschaften.

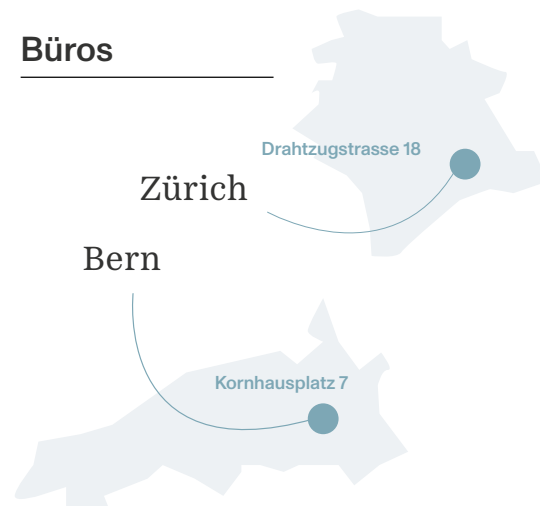
Über uns



Geschäftsleitung

Patrick Ryser
Alfred Paul
Renato Marazzi
Michael Osswald
(v.l.n.r)

Büros



Gründung

2005

Mitarbeitende

25

Realisierte Bauten

+30

mit mehreren Auszeichnungen
und Auszeichnungen

Mitgliedschaften

+ SIA
+ Register A
+ Deutsche Architektenkammer





Wohnsiedlung Sonnenarena, Langnau i. E., Bern

Architektur, die Orte der Begegnung schafft

Wir entwickeln und realisieren Sanierungen, Umnutzungen und Neubauten für private und öffentliche Auftraggeber sowie für institutionelle Projektentwickler – sowohl in der ganzen Schweiz wie auch in der DACH-Region.

Grossprojekte, aber auch Projekte kleinerer Massstäbe setzen wir generalistisch und mit hohem Qualitäts- und Kostenbewusstsein um. Wir wurden bereits mehrfach für unsere architektonischen Leistungen ausgezeichnet.



Schönburg, Bern

Umnutzung und Sanierung Orte der Transformation

Umnutzungen und Sanierungen von Altbauten sind Transformations-Orte, bei denen Vorhandenes, Neues und Unerwartetes aufeinander-treffen. Diese Dynamik birgt zwar Risiken, bietet aber vor allem die Chance, Projekte zu realisieren, die nicht alltäglich sind. Das macht Umnutzungs-, Umbau- und Sanierungsprojekte so anspruchsvoll; gleichzeitig aber entstehen daraus reizvolle und einzigartige Orte.

Schönburg, Bern

Einzigartig da vielschichtig ist etwa der transformierte ehemalige Hauptsitz der Schweizerischen Post, die sogenannte Schönburg. Der entstandene Gebäudekomplex berücksichtigt ein vielseitiges Nutzungsangebot. Zugleich verankert er sich stärker im Stadtraum. Er hat sich von einem Büro- in ein Wohn- und Hotelgefüge gewandelt. Auf der anderen Seite ersetzen neue Townhouses und Räume für Retail und Fitness den rückgebauten Annexbau.

Die vielschichtige Umnutzung verfügt über ein ausgeklügeltes Erschliessungskonzept – mit zusätzlichen Zugängen, Treppenhäusern, Korridoren, Fluchtwegen – unter Einbezug der bestehenden Strukturen. Die Grundrissentwicklung war ein Balanceakt zwischen Vorhandenem und Neuem, zwischen gegebenen Rastern, Formen, Orientierungen und geforderten Räumen, Raumkontinuen, Qualitäten. Dank sorgfältiger und stringenter Planung verfügen die Wohnungen über unterschiedliche Grundrisstypologien, die wiederum verschiedene Wohnformen zulassen. Die Wohnräume erweitern sich über eingebaute Loggien. Die Zimmereinteilung für den Hotelbetrieb erforderte ein neues Fassadenraster, welches zugleich die vorhandenen Betonstützen im Gebäudeinneren berücksichtigt.

Unabhängig der Nutzung tritt die kreuzförmige Grossform einheitlich bzw. optisch kompakt in Erscheinung. Durch wenige Eingriffe passt sich die Gebäudehülle der neuen Wohn- und Hotelnutzung an. Die vorspringenden Rahmen erzeugen dabei den gewünschten Wohnhaus-Charakter. Die umgestaltete Fassade wahrt ihre Grundzüge und führt die warme Farbenwelt aus der Erstellungszeit des Gebäudes fort.



Schönburg, Bern

- + Machbarkeitsstudie
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + BIM Planung

Geschossfläche
46'892 m²

Bausumme
122 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
Swiss Prime Site
Immobilien AG

Partnerschaft
Theo Hotz Partner AG

Erstes Schweizer
Umbau-/Umnutzungs-
projekt, das inner-
halb des gesamten
Planerteams voll-
ständig im Building
Information Modelling
(BIM) umgesetzt
wurde.

Umnutzung und Sanierung



Residenz Josefstadt, Wien

- + Machbarkeitsstudie
- + Vorprojekt bis Ausschreibung
- + Künstlerische Oberleitung

Geschossfläche
29'400 m²

Bausumme
60 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Residenz am
Hamerlingplatz GmbH

Das bestehende Verwaltungsgebäude (vormals k.u.k. Militärgeographisches Institut) in Wien war im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und danach eher unmotiviert wieder aufgebaut worden. Als zentrale Herausforderung galt es, die vorhandenen Sedimente der damaligen k.u.k.-Zeit herauszuarbeiten und zugleich ein 3-Generationenhaus zu gestalten, das für die einzelnen Bewohnergruppen eine Vielzahl gemeinschaftlicher Bereiche bietet.



Villa Waldried, Muri, Bern

- + Machbarkeitsstudie
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Künstlerische Oberleitung

Geschossfläche
860 m²

Bausumme
3.2 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Privat

Die Eingriffe bei der im Jahr 1942 erbauten Villa Waldried umfassen neben der Umgestaltung der Gebäudehülle auch die Transformation der Raumstruktur. Ein Anbau erweitert den Grundriss. Das räumliche und konstruktive Optimierungspotenzial zeigte sich während des Bauprozesses. Was zuerst als eigentliche Pinselsanierung geplant gewesen ist, entwickelte sich zur Gesamtbearbeitung des Bestandskörpers.



Penthouse Zollikerstrasse, Zürich

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung

Geschossfläche
4'793 m²

Bausumme
7 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Privat

Umnutzung einer bestehenden Büroetage in ein Penthouse und innerstädtische Nachverdichtung. Ein präzises Ausloten der Eingriffstiefe ins Vorhandene, das zeigt, wie sich neue Substanz in ein gegebenes Gebilde hineinarbeiten lässt. Grossflächig gliedert das Wohngefüge klare Sequenzen von öffentlichen und privaten Bereichen und integriert Bezüge zu den angrenzenden Stadträumen und ihren Qualitäten.



Wohn- und Gewerbehaus Beethoven- strasse, Zürich

- + Machbarkeitsstudie
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Generalplanung

Geschossfläche
5'823 m²

Bausumme
27 Mio. CHF

Bauherr
Privat

Bereits mehreren Sanierungseingriffen unterzogen sich das im Jahre 1958 erbaute Gebäude im Quartier «Enge», Zürich. Die Neupositionierung der Eigentümer führt zur Umnutzung in ein Gewerbe- und Wohnhaus. Die Kernzone erfordert die Umsetzung der denkmalpflegerischen Kriterien. Die geplante Fassadenbegrünung verspricht zugleich ökologische und ästhetische Vorteile – im Sinne einer nachhaltigen Standortentwicklung.



Schönburg, Bern





Wohn- und Geschäftshaus Althardstrasse, Regensdorf, Zürich

Neubau Verortete Architektur

Mittels gründlicher Ortsbildanalyse gliedern sich Neubauten nahtlos in die bestehende Situation ein. Sie sind zudem funktional, einfach und auf die Bedürfnisse der Bauherren zugeschnitten. Die Integration neuer Technologien steht im Einklang mit einem ressourcenschonenden Ansatz. Klare und einfach gestaltete Details tragen zur Ästhetik bei und betonen die Praktikabilität unserer Architektur.

Wohn- und Geschäftshaus Althardstrasse, Regensdorf, Zürich

So entwickelt auch der Neubau in Regensdorf einen Ort der mehrwertigen Wirksamkeit für das private wie auch für das öffentliche Leben. Ein umlaufender Arkadengang lädt zum Flanieren entlang der Geschäfte ein und schafft einen städtischen Charakter. Im Kontrast dazu bietet der grüne Hof vielseitige und ruhige Orte für die Bewohnenden mitten im urbanen Getöse.

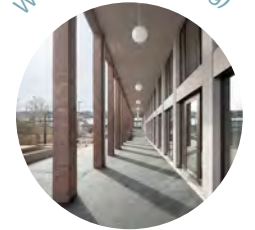
Die klassische Blockrandbebauung – mit klarer Trennung von Wohnen in den Obergeschossen und Gewerbenutzung im Sockel – besetzt den Bauperimeter vollumfänglich. Die publikumsorientierten Flächen im Erdgeschoss aktivieren die Fussgängerflächen und kommunizieren mit dem öffentlichen Raum. Die bewusste Erhöhung des Erdgeschosses ermöglicht es, je nach Bedarf mit Galerieebenen, oder eingeschobenen Boxen zu arbeiten.

Der kompakte Bau tritt im urbanen, strassenseitigen Raum mit braunrötlichen Farbtönen auf; «verspielt» mit aufgeklebten Klinkerriemchen. Der Abrieb der Hoffassade wiederum flimmert in einem Flieder-Grouton mit leichtem Altrosa-Farbstich, der das Klinkerrot der Strassenfassade aufnimmt.

Das aus einem Studienauftrag hervorgegangene Siegerprojekt trägt dem Anspruch an preisgünstiges Wohnen Rechnung. Die für Kleinhaushalte gedachten Wohneinheiten (2.5- bis 4.5-Zi-Whg) reagieren spezifisch bzw. je nach Ausrichtung auf das vorhandene Schallniveau.

Das siebenstöckige Blockrandgebäude ist ein erster Baustein für das neu entstehende Quartier «Bahnhof Nord». Es schreibt, in direkter Nachbarschaft zum Bahnhof, die Geschichte der städtebaulichen Verdichtung entlang der Furttalpromenade fort.

Wettbewerb (1. Rang)



Wohn- und Geschäftshaus Althardstrasse, Regensdorf, Zürich

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Künstlerische Oberleitung

Geschossfläche
34'126 m²

Bausumme
58 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Allianz Suisse Immobilien AG

Das als Sieger aus einem Wettbewerb hervorgegangene Projekt entwickelt den kostengünstigen Wohnungsbau mit Kleinstwohnungen auf höchstem Anspruchsniveau. Die Wohnungen sind zwar 10 m² unter dem Schweizer Wohnflächenschnitt, weisen jedoch alle einem solchen Wohnungsbau angemessene Qualitäten auf.

Neubau



Bürohaus The Valley, Kempththal, Zürich

+ Machbarkeitsstudie
+ Vorprojekt bis
Ausführungsplanung

Geschossfläche
6'955 m²

Bausumme
22.8 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
MA Kempththal Besitz AG

Das ehemalige Maggie-Areal in Kempththal entwickelt sich nachhaltig zum Forschungs-, Dienstleistungs- und Eventcampus «Valley Square». Das polyvalent nutzbare Gebäude fügt sich nahtlos in den bestehenden Arealkontext ein und ist einer der wenigen Neubauten innerhalb des historisch bedeutsamen Industriegebietes. Die Gebäudehülle vermittelt in Gliederung und Gestaltung mit den umliegenden Industriedenkmalern.



Wohn- überbauung Lommisweg, Zürich

+ Vorprojekt bis
Ausführungsplanung

Geschossfläche
4'601 m²

Bausumme
13 Mio CHF

Bauherr
Zürich Versicherungs-
Gesellschaft AG

Einfügung ins Quartierbild durch Fortsetzung der strassenseitigen Häuserzeile, zudem vermittelt der volumetrisch eingepasste Gebäudekörper mit der gebauten Umgebung. Gebäudevor- bzw. -rücksprünge schaffen für die Wohnungen (zwei- bzw. dreiseitig orientiert ob gewählter Gebäudeform) Bezüge zur Parkanlage mit altem Baumbestand auf den Nachbarsparzellen – erweitert und aufgewertet durch das Umgebungsgrün der eigenen Parzelle.



Wohn- und Geschäftshaus Althardstrasse, Regensdorf, Zürich



Mehrfamilienhäuser Lerchenweg, Gümligen, Bern

Wohnen Orte der Lebendigkeit

Die Schaffung lebendiger Wohnorte erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise. Bewohnende sollen sich entscheidend in den Planungsprozess einbringen, um eine integrative, nachhaltige und starke Gemeinschaft fördern zu können. Begegnungszonen wie Plätze, Parks, Gemeinschaftszentren und private Rückzugsmöglichkeiten sind ebenso wichtig wie die Einbeziehung lokaler Typologien und Bautraditionen für authentische, identitätsstarke Orte.

Mehrfamilienhäuser Lerchenweg, Gümligen, Bern

Im Kanton Bern prägt es das Landschaftsbild der letzten Jahrhunderte – und ist bis heute im suburbanen Siedlungsraum anzutreffen: Das Berner Bauernhaus. Auf diese Typologie beziehen sich die zwei Mehrfamilienhäuser. Sowohl die Morphologie bei der Ortsgestaltung, die laubenähnlichen Balkone wie auch die Nutzung als Mehrgenerationenhaus referenzieren diese altbäuerliche Substanz. Ebenso integriert die Umgebungsgestaltung Bezüge zur umliegenden Kulturlandschaft – etwa das Streuobstthema mit den im freien Feld vorkommenden Bäumen, welche die Landschaft mitgenerieren. Damit untermauert das Projekt einmal mehr den architektonischen Anspruch: den Ort authentisch weiterzuentwickeln.

Das Berner Bauernhaus dient über Generationen hinweg – oft derselben Familie – und ist daher entsprechend räumlich organisiert. Auch das realisierte Wohnkonzept berücksichtigt mit ihren Wohnungsstrukturen ein Mehrgenerationenhaus.

Auf zwei Geschossen und einem jeweils zusätzlichen Attikageschoss entwickeln sich die insgesamt acht Eigentumswohnungen für eine breit durchmischte Bewohnerschaft. Reduzierte Erschließungs- zugunsten hoher Nutzflächen – dies ist innenräumlich die Devise. Die Wohnwelten sind luftig und lichtdurchflutet und zeichnen sich allesamt durch grosszügige Tagesbereiche aus. Die oberen Geschosse bieten einen fantastischen Blick Richtung Gurten, zum Berner Hausberg.

Diese der Fassade vorgelagerte, durchlaufende Balkonschicht gliedert bei beiden Gebäuden das fließende Innenraumgefüge. Sie gliedert wiederum die Fassade horizontal und referenziert das typische Merkmal des Berner Bauernhauses: die als schicke Gestaltungsschicht bekannte Aussenlaube. Die vertikale Holzschalung lehnt sich ebenso an das Berner Bauernhaus an. Sie besteht aus in der Breite alternierenden Brettern, deren verspielte Wirkung zusätzlich durch eine differenzierte Vorvergrauung verstärkt wird. Die Wohngebäude entwickeln das Siedlungsgefüge sorgfältig weiter und vermitteln innerhalb der divers gebauten Umgebung.



Mehrfamilienhäuser Lerchenweg, Gümligen, Bern

Vorprojekt bis
Ausführungsplanung

Geschossfläche
2'125 m²

Bausumme
8 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
HERZOG Bau und
Holzbau AG

Bei der angewendeten Holzhybrid-Bauweise übernehmen die beiden Baustoffe Holz und Beton die statischen Lasten gemeinsam. Das bringt den Vorteil des schnelleren, flexibleren, nachhaltigeren Bauens – mit höherem wirtschaftlichem Nutzen.

Wohnen



Wohnquartier Mosaik Eilenriede, Hannover

+ Vorprojekt bis
Ausführung

Geschossfläche
33'814 m²

Bausumme
55 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
HOCHTIEF
Infrastructure GmbH

Das Gebäudeensemble mit insgesamt 162 Wohnungen generiert einen Ort starker Verdichtung, der zugleich hochwertigen Lebensraum mit vielfältig gestalteten Aussenbereichen bietet und darüber hinaus viel für einen lebendigen Austausch unter den Bewohnenden leistet. Die beiden Gebäude orientieren sich um einen privaten, begrünten Aussenbereich, der die Wohnungen erdgeschossig mit Gärten ergänzt.



Wohnsiedlung Sonnenarena, Langnau i. E., Bern

+ Vorprojekt bis
Ausführung
+ Quartierplanung

Geschossfläche
20'026 m²

Bausumme
47.5 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
BMCI Immobilien

Die Wohnsiedlung «Sonnenarena» an einem Emmentaler Südhang in Langnau vereint sowohl lokale Bautradition und zugleich verdichtete Bauweise, differenzierte Freiräume und Durchblicke in die sonnige Landschaft. Die neun Häuser sind arenaförmig angeordnet – und so ausgerichtet, dass sie jeweils maximale Sonneneinstrahlung erhalten. Die in drei Etappen realisierten Wohnungen erfüllen höchste ökologische Standards.



Wohn- überbauung Kirchberg, Bern

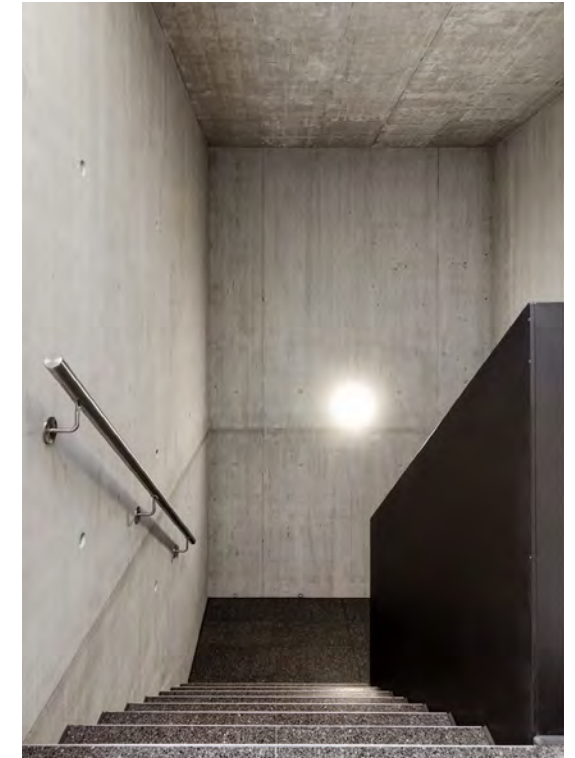
+ Überbauungs-
ordnung

Geschossfläche
19'016 m²

Bausumme
nicht bekannt

Bauherr
Bricks AG

Die Bebauung verbindet die Grün- und Siedlungsgegebenheiten und lässt etwa den Landschaftsraum durchfließen. Die äussere Erscheinung der Gebäude entwickelt sich aus der vorhandenen lokalen Architektur heraus und fügt sich daher hervorragend in den Kontext ein. Das Richtprojekt zeugt von einer sorgfältigen Analyse des Standortes bzw. Ortsbildes und Prüfung verschiedener Bauungskonzepten.



Mehrfamilienhäuser Lerchenweg, Gümligen, Bern



Hauptsitz CHROMOS Group AG, Dielsdorf, Zürich

Büro und Gewerbe Arbeitsorte

Orte der Arbeit bieten im Sinne von New-Work viel Freiraum für kreatives, konzentriertes Arbeiten. Eine Zauberformel ist New-Work indes kaum. Jedes Unternehmen hat individuelle Prozesse und Eigenschaften, die es zu kennen gilt. Daraus ergeben sich eigenständige Arbeitsorte mit neu entwickelten Arbeitsmodellen. Ihre Nutzerinnen und Nutzer sind dabei unbedingt in den Gestaltungsprozess miteinzubeziehen.

Hauptsitz CHROMOS Group AG, Dielsdorf, Zürich

Eine Arbeitswelt, die vielfältig nutzbare Arbeits- und Begegnungsinselformen schafft, ist auch in der Zürcher Unterlandgemeinde Dielsdorf entstanden. Alte und neue Raumelemente verbinden sich hier mit Leichtigkeit.

Mit präzisen Eingriffen wurde das vorhandene Arealgefüge der CHROMOS Group AG zu einer virtuos wirkenden Wirkungsstätte umgebaut. Der neue Pavillon dient als Town Hall – ein Ort für Versammlungen. Der Längsbau, in dem Laborräume untergebracht waren, funktioniert als Plattform für Open Office Büros. «Möblierende» Boxen lassen den Grundcharakter des sie umgebenden, ehemaligen Industriebaus unangetastet – selber schaffen sie als Raumsequenzen eine Bürolandschaft mit Zwischenzonen – in sich sind sie arbeitsweisespezifisch nutzbar.

Eingepasst und teils modular neu konfiguriert wurden die Boxen zusammen mit den internationalen Büroexperten Bene Büromöbel GmbH aus Österreich. Sie variieren in den CHROMOS-Farben, und kontrastieren die Industrielülle in ihrer feinen Gestalt.

Das Identitätsstiftende kommt auch in anderen Raumstellen, wie etwa der kleinen Lounge, zur Geltung. Im an die Halle angrenzenden Kopfbau überzeugen die hochwertigen Sitzungszimmer mit Cosy-Flair. Das soziale Zentrum aber ist der Neubau, der den alten Pavillon ersetzt und für Ausstellungen und Veranstaltungen unterteilbar ist. Der überdachte Eingang dockt an den ehemaligen Laborbau an und bildet die neue, repräsentative Arealadresse.



Hauptsitz CHROMOS Group AG, Dielsdorf, Zürich

- + Bedürfnisanalyse
- + Transformationsprozess der Arbeitsplätze
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung

Geschossfläche
3'160 m²

Bausumme
4.5 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
CHROMOS Group AG

Die neue Anlage zeichnet sich durch eine ressourcenschonende Bauweise auf und ist mit recycelten und rückbaubaren Materialien ausgestattet.

Büro und Gewerbe

Wettbewerb (1. Rang, Auftrag)



Bürohaus 3M, Langenthal, Bern

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Generalplanung

Geschossfläche
10'363 m²

Bausumme
22.5 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
Mobimo
Management AG

Das 3M-Bürogebäude ersetzt das einstige Obstkühlhaus auf dem Geiser-Areal von Langenthal. Der offene, lichtdurchflutete Neubau bietet moderne Büroräume und Arbeitsbereiche, die durch ihre Flexibilität und Ausstattung bestechen wie auch vielfältige Arbeitsmodelle zulassen. Durch seine grosszügige Verglasung öffnet sich das Gebäude der Umgebung und stellt einen visuellen Bezug zur Stadt her.

Swiss Real Estate Award (Auszeichnung nach Fertigstellung)

Bieterverfahren (1. Rang)



Geschäftshaus Pepsico, Bern

- + Vorprojekt bis Ausführung
- + Generalplanung

Geschossfläche
1'300 m²

Bausumme
2.3 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
Frito Lay Trading
Company GmbH

Die umgebaute Infrastruktur des führenden internationalen Food & Beverages Konzerns «Pepsico» verwirklicht vielseitig konfigurierbare Arbeitsplätze – durch ausgeklügelte und flexibel nutzbare Raumschichten. Ein Ort der kollaborativen Zusammenarbeit ist entstanden, in dem sich räumliche Nähe und Zwangslosigkeit miteinander abwechseln und neben der Produktivität insbesondere der interdisziplinäre Austausch gefördert wird.



Gewerbehaus Gümligen, Bern

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung

Geschossfläche
7'740 m²

Bausumme
25 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
BMCI Immobilien AG

Das Gewerbehaus besteht aus drei Gebäudeteilen mit einem gemeinsamen Haupteingang. Ein fünfgeschossiger neuer Riegelbau bildet den Rücken der Anlage und schliesst das Gebiet Schürmatten in der Berner Gemeinde Gümligen räumlich wie auch akustisch zur Autobahn hin ab. Der bestehende siebengeschossige, komplett sanierte Büroturm wurde mit neuer Fassade und Gebäudetechnik ausgestattet.



Bürohaus The Valley, Kempthal, Zürich

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung

Geschossfläche
6'955 m²

Bausumme
22.8 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
MA Kempthal Besitz AG

Das ehemalige Maggie-Areal in Kempthal entwickelt sich nachhaltig zum Forschungs-, Dienstleistungs- und Eventcampus «Valley Square». Das polyvalent nutzbare Gebäude fügt sich nahtlos in den bestehenden Arealkontext ein und ist einer der wenigen Neubauten innerhalb des historisch bedeutsamen Industriegebietes. Die Gebäudehülle vermittelt in Gliederung und Gestaltung mit den umliegenden Industriedenkmalern.



Hauptsitz CHROMOS Group AG, Dielsdorf, Zürich





Residenz Josefstadt, Wien

Pflege und Gesundheit Orte der Fürsorge

Der Übergang von der vertrauten Umgebung hin zum betreuten Wohnen ist für viele ältere Menschen ein bedeutsamer Lebensschritt. Die räumliche Gestaltung sollte die spezifischen Bedürfnisse und die Sinneswahrnehmung wohlbedacht einbeziehen mittels passender Materialisierung und Farben. Grüne und gepflegte Aussenanlagen fördern ein angenehmes Verweilen und die Verbindung zur Natur und Jahreszeit.

Residenz Josefstadt, Wien

Das bestehende, geschichtsträchtige Verwaltungsgebäude (vormals k.u.k. Militärgeographisches Institut) in Wien war eine Einrichtung des Kaisertums Österreich, nach 1867 des gemeinsamen Heeres Österreich-Ungarns, mit Sitz in Wien. Es entstand 1839 aus dem Zusammenschluss des Imperiale Reale Istituto geografico militare und der Topographisch-lithographischen Anstalt des k.k. Generalquartiermeisterstabs. Bis 1888 lautete der Name, seit 1868 systemwidrig, «k.k. Militärgeographisches Institut». Das Institut gehörte in den Zuständigkeitsbereich des Chefs des Generalstabes und war ab 1913 dem Kriegsministerium unmittelbar unterstellt.

Die Substanz des Gebäudes war im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und danach eher unmotiviert wieder aufgebaut worden. Als zentrale Herausforderung galt es, die vorhandenen Sedimente der damaligen k.u.k.-Zeit herauszuarbeiten und zugleich ein 3-Generationenhaus zu gestalten, das für die einzelnen Bewohnergruppen eine Vielzahl gemeinschaftlicher Bereiche bietet. Bereiche des Austausches und der Interaktion für alle Generationen.

Entstanden ist ein hybrider Ort, der viele Möglichkeiten der Koexistenz und Begegnung bietet und gleichzeitig den Bewohnenden ausreichende Rückzugsmöglichkeiten erlaubt. Das Gebäude verfügt mitunter neu über eine Eingangshalle mit Foyer und Concierge, über eine Bibliothek, einen Kindergarten und einen grosszügigen Aussenraum.



Residenz Josefstadt, Wien

- + Machbarkeitsstudie
- + Vorprojekt bis Ausschreibung
- + Künstlerische Oberleitung

Geschossfläche
29'300 m²

Bausumme
60 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Residenz am Hamerlingplatz GmbH

Die Projektbearbeitung setzte sich mit dem historischen Bestand auseinander und nutzte bzw. baute die denkmalgeschützte Bausubstanz zu einem Mehrgenerationenwohngefüge um.

Pflege und Gesundheit



Senioren- residenz Senevita Dorfmatte, Münsingen, Bern

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Mitwirkung Arealentwicklung

Geschossfläche
17'718 m²

Bausumme
35 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
Senevita AG

Die Seniorenresidenz «Senevita Dorfmatte» setzt einen städtebaulich klaren Auftakt für die weitere ortsbauliche Gesamtoptimierung. In der Schnittstelle dörflicher und urbaner Körnigkeit entwickelt das Gebäude ein differenziertes Raumgefüge mit hoher interagierender Potenz. Ein umfassendes Angebot für die wachsende ältere Bevölkerung – ergänzt durch die im Erdgeschoss angelegten publikumsorientierten Nutzungen.



Senioren- residenz Senevita Birsgarten, Reinach, Basel

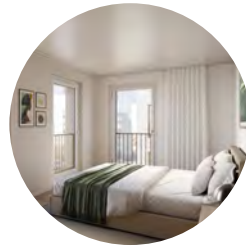
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung

Geschossfläche
18'873 m²

Bausumme
31 Mio. CHF BKP 1–5

Bauherr
Senevita AG

Die Seniorenresidenz «Senevita Birsgarten» entwickelt ein differenziertes Raumgefüge und umfassendes Angebot für die wachsende ältere Bevölkerung – ergänzt durch die im Erdgeschoss angelegten publikumsorientierten Nutzungen. Zwei separate Höfe und Gebäudeeinschnitte garantieren eine optimale Belichtung und erreichen eine Auflockerung der langgezogenen Hauptfassade.



Wohnquartier Oase Lindenhof, Wetzikon, Zürich

- + Vorprojekt bis Bauprojekt
- + Städtebauliche Betreuung

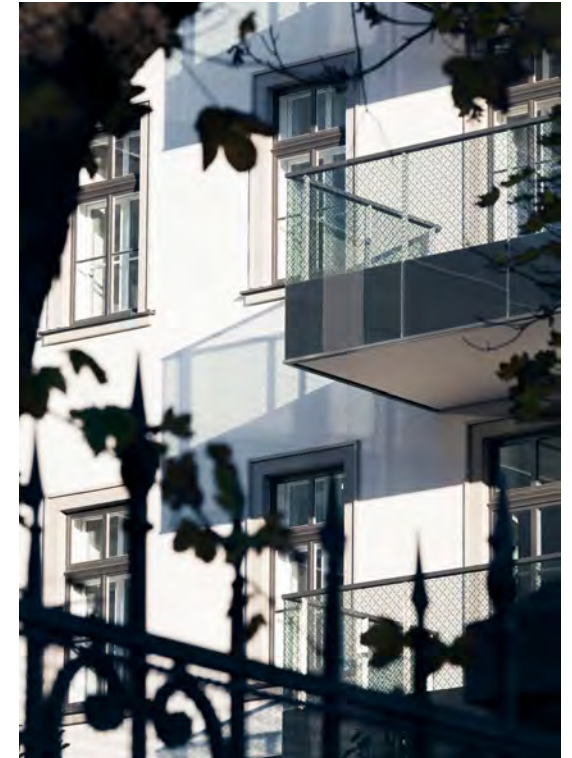
Geschossfläche
21'830 m²

Bausumme
nicht bekannt

Bauherr
Gineco General-
unternehmung AG

Partnerschaft
Zusammenarbeit
mit Brudermann
Gernet Architekten

Wo früher Fahrzeuge verkauft und gewartet wurden, entwickeln sieben Neubauten ein modernes, vielfältiges Quartier. Die «Oase Lindenhof» bietet auf dem rund 9'000 m² grossen Areal ein Seniorenzentrum in einer generationen-durchmischten Siedlung mit bezahlbaren Mietwohnungen für Pflegebedürftige, Senioren, Familien, Singles und junge Paare.



Residenz Josefstadt, Wien



Bootshaus Thunersee, Hilterfingen, Bern

Freizeit und Kultur Orte der Ruhe

Ferienhäuser und Ferienhotels bieten oft Rückzugsorte, Inseln abseits des Alltags, entschleunigend, entspannend, stressfrei. Solche Unterkünfte sind darauf ausgelegt, den Bewohnenden während ihrer Urlaubszeit eine angenehme, eine Ruhe ausstrahlende Umgebung zu bieten. Es sind Krafftöasen, die im Kontext der Natur, Abgeschiedenheit und Kontemplation wirken und das Gefühl von Freiheit entstehen lassen.

Bootshaus Thunersee, Hilterfingen, Bern

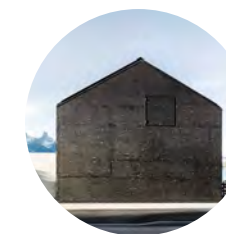
Die innere Einkehr als Erholungsquelle ist auch bei diesem Rückzugsort gegeben. Zumal das Bootshaus auf einen idyllischen Ausblick auf See und Berge zählen kann.

Das Gebäude ergänzt die am Thunersee stehenden Häuser städtebaulich. Inspiriert von der Formensprache der umliegenden Bauten entstand eine Neuinterpretation. Charakteristisch für den in Elementbauweise erstellten Holzbau ist die minimalistisch gehaltene Geometrie, betont durch das klassische Satteldach und die klare Gebäudeform.

Konzeptionell erfolgt eine Akzentuierung der Formensprache durch die homogen wirkende Fassadenhaut, dem bündigen Übergang zwischen der mit Holzschindeln besetzten Wand und dem mit Schieferschindeln belegten Dach. Die dunkle Farbgebung, die sich über den kompletten Baukörper zieht, unterstützt – in Kombination mit der klassischen Holzschindelfassade – die harmonische Gesamterscheinung.

Bleiben die mit Schindeln besetzten Fensterläden zugeklappt, wirkt das Gebäude geschlossen und der skulpturale Charakter kommt besonders gut zum Vorschein. Wenn die Bauherrschaft in das Gebäude einkehrt, werden die bündigen Fensterläden aufgeklappt. Das zuvor introvertiert wirkende, unbewohnte Haus öffnet sich nun in grosszügigem Masse.

Das Thema Holz ist im Innenraum so konsequent wie an der Fassade umgesetzt worden. Der Innenraum ist geprägt von warmen Holzönen, die eine besonders wohnliche Atmosphäre ausstrahlen. Die aus Holz gefertigten Einbaumöbel sind einerseits Stauraum, dienen aber auf Grund der beengten Platzverhältnisse auch gleichzeitig als Sitzmöbel.



Bootshaus Thunersee, Hilterfingen, Bern

- + Vorprojekt bis Bauprojekt
- + Gestalterische Begleitung
- + Ausführung

Geschossfläche
50 m²

Bausumme
privat

Bauherr
privat

Partnerschaft
Zusammenarbeit
mit Trachsel Zeltner
Architekten

realisiert
2015

In der architektonischen Ausgestaltung, die mit der traditionellen Bauweise arbeitet, nimmt der Bau das Lokale auf und verankert sich im Ort.

Freizeit und Kultur



Ferien- wohnungen Hirsch, Andermatt, Uri

- + Studienauftrag
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Künstlerische Oberleitung

Geschossfläche
3'027 m²

Bausumme
10 Mio. CHF BKP 1-5

Bauherr
Andermatt Swiss
Alps AG

Das «Haus Hirsch» liegt im Ferienort Andermatt in den Schweizer Alpen. Das Gebäude befindet sich an der nordwestlichen Dorfkern-Peripherie und bildet als Hochpunkt zusammen mit den anderen angrenzenden Bauten eine markante Silhouette. Das auf einem Masterplan basierende 6-geschossige Volumen gliedert sich so, dass es massstäblich mit diesen Nachbargebäuden vermittelt.



Wellnessanlage Hotel Alex, Thalwil, Zürich

- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung

Geschossfläche
210 m²

Bausumme
1.6 Mio. CHF BKP 1-5

Bauherr
Corim AG

Am Westufer des Zürichsees zeigt das Hotel-Gebäude seine Räumlichkeiten durch ausgesuchte, natürliche Materialien, feine Handwerksarbeit und hochwertige Architektur. Dieses Gefühl von Ferien und Freiheit kulminiert im Wellness- und Saunabereich auf Seeniveau, mit direktem Zugang zur vorgelagerten Liegewiese und zum See. Dampfbad und Sauna sowie zwei Ruheräume befinden sich rechts und links, ein kleines Tauchbecken mit freiem Blick in Richtung See am Ende des Raums. Eine feine Zufluchtsstätte im Herzen von Thalwil.



Bootshaus Thunersee, Hilterfingen, Bern



Hotel Alex, Thalwil, Zürich

Hotel und Gastronomie Temporäre Wohnorte

Als Arbeits- und Freizeitnomaden benötigen wir Temporär-Unterkünfte. Diese sollen der hektischen Lebensweise entgegenwirken und unmittelbar ein Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Vertrautheit vermitteln. Und berücksichtigen Hotels auf diese Weise auch noch Individuelles, integrieren in Design und Dienstleistung Lokalkultur und Traditionen, so schaffen sie identitätsstiftende Verbindungen zur Region und wirken authentisch.

Hotel Alex, Thalwil, Zürich

Auch beim neu gestalteten Boutiquehotel «Alex Lake Zürich» sorgt der Empfangsbereich im Erdgeschoss für maximale Wohnlichkeit und lässt die Gäste sich wie zuhause fühlen. Die Lobby mit Eichenholzboden und bequemen Polstermöbeln erzeugt ebenso eine heimelige Atmosphäre.

Trotz seiner Grösse und Höhe strahlt das neue Hotelgebäude Ruhe und maritimen Charme aus. Dazu trägt neben der sorgfältigen Gliederung der Aussenanlage auch die hochwertige und im Detail überlegte Fassade bei.

Zahlreiche Rahmenbedingungen waren bei der Planung der Anlage einzuhalten: Etwa wurde, um das gewünschte Raumprogramm unterbringen zu können, ein Teil des Gebäudes in der Kubatur und auf den Fundamenten des Altbaus geplant – nur so war das Bauen so nah am See überhaupt noch möglich. Die im rechten Winkel dazu stehende und um zwei Geschosse niedrigere Erweiterung musste hingegen wesentlich von der Seelinie zurückgesetzt werden, um den Baurichtlinien zu entsprechen. Die so entstandene seeseitige Fläche funktioniert als Restaurant-Terrasse.

Auf zwei Ebenen organisiert sich das Restaurant. Vier Geschosse nehmen insgesamt 41 Doppelzimmer sowie zwei Penthouse-Appartements auf, die alle in Richtung See orientiert sind. Für die möglichst flexible Nutzung auch für «Longstay»-Gäste sind einzelne Zimmer auch zu kleinen oder grösseren Suiten zusammenschaltbar.



Hotel Alex, Thalwil, Zürich

- + Machbarkeitsstudien
- + Vorprojekt bis Ausführungsplanung
- + Generalplanung

Geschossfläche
4'257 m²

Bausumme
32.6 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Corim AG

Eine besondere wie herausfordernde Lage, an der sich der Bau örtlich durch seine Ausgestaltung verankert.

Hotel und Gastronomie



Swissôtel Kursaal, Bern

- + Machbarkeitsstudie
- + Planungsleitung
- + Vorprojekt bis
Ausführungsplanung

Geschossfläche
6'597 m²

Bausumme
21 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Kongress und
Kursaal Bern AG

Partnerschaft
Nina Mair
Architecture + Design

Die Innenraumgestaltung der Hotelzimmer bekräftigt die städtebauliche Rolle der historisch gewachsenen Anlage in Bern durch eine zeitgenössische Formensprache. Das Businesshotel Kursaal in Bern bietet somit nicht nur eine Unterkunft, sondern eine sorgfältig ausgearbeitete Wohnumgebung mit verschiedenen entwickelten Zimmertypen, in der Gäste ihren Aufenthalt in Ruhe geniessen können.



Restaurant Giardino Kursaal, Bern

- + Machbarkeitsstudie
- + Planungsleitung
- + Vorprojekt bis
Ausführung

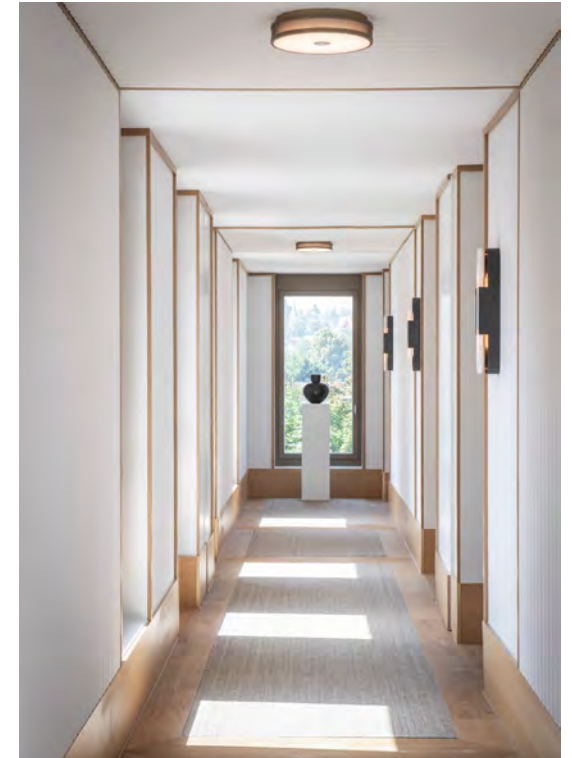
Geschossfläche
405 m²

Bausumme
4.5 Mio. CHF, BKP 1–5

Bauherr
Kongress und
Kursaal Bern AG

Partnerschaft
Nina Mair
Architecture + Design

In enger Kollaboration mit der Innenarchitektin Nina Mair aus Innsbruck haben wir in der Gesamtleitungsfunktion das Giardino Restaurant & Bar im Erdgeschoss des Hotels Kursaal Bern einen neuen Ausdruck verliehen. Dieser gestalterische Prozess umfasste diverse Auffrischungs- und Aufwertungsmaßnahmen innerhalb der bestehenden Räume sowie der vorhandenen Küche.



Hotel Alex, Thalwil, Zürich



Modulare Kindergärten, Ostermundigen, Bern

Bildungs- und öffentliche Bauten Gemeinschaftsorte

Öffentliche Gebäude, Schulen, Versammlungsräume und Zentren der Koexistenz sind wesentliche Ankerpunkte einer Stadt oder eines Ortes. Sie stärken die Bildung, Kultur, Gesundheit und soziale Interaktion und tragen zur nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft und zur Förderung eines lebendigen Gemeinschaftsumfeldes bei. Und sie helfen die Lebensqualität der Bewohnenden zu verbessern.

Modulare Kindergärten, Ostermundigen, Bern

Und bereits bei den Jüngsten im Vorschulalter ist ein altersgerechtes Wohlbefinden wichtig. In diesem Sinne haben die Erneuerungsmassnahmen in der Berner Gemeinde Ostermundigen die in die Jahre gekommenen Kindergartenbauten optimiert.

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Hochbau, der Abteilung Bildung Kultur Sport und der Schulleitung wurde ein Grundrisstyp entwickelt, der an sämtlichen Kindergarten-Standorten realisierbar ist. Das Konzept basiert auf einem fast quadratischen Grundriss mit einer Geschossfläche von ca. 190 m² und einem umlaufenden Aussenspieldeck.

Das Modul aus vorgefertigten Holzelementen kann sowohl als eingeschossiger Einzelkindergarten und als eingeschossiger oder zweigeschossiger Doppelkindergarten (Anordnung nebeneinander bzw. übereinander) erstellt werden. Die neuen Kindergärten unterscheiden sich einzig in ihrer Eingliederung auf der jeweiligen Parzelle und der Gestaltung der Umgebungsanlagen. Der Grundriss, die Materialisierung und die Fassadengestaltung bleiben grundsätzlich immer gleich.

Herzstück des nicht unterkellerten Kindergartens (Standard nach Minergie®-A-Eco) ist der grosse, meist südseitig ausgerichtete Hauptraum mit integrierter Küche. Im Gebäudezentrum befindet sich der Kern mit Technik- und Nassräumen. Auf der Rückseite befinden sich die Garderobe, das Lehrerbüro und der Materialraum sowie der Gruppenraum.



Kindergarten, Ostermundigen, Bern

+ Bauprojekt bis
Ausführung

Geschossfläche
379 m²
(1 x Modul Neubau)

Bausumme
9 Mio. CHF, BKP 1–5
für alle 8 Standorte

Bauherr
Hochbauamt
Ostermundigen

Partnerschaft
Zusammenarbeit
mit Trachsel Zeltner
Architekten

Das als Sieger aus einem
Gesamtleistungswett-
bewerb hervorgehende
Projekt berücksichtigt
die geforderte modulare
Bauweise sowie Miner-
gie P-ECO.



**Fahrradstation
Bahnhof
Münsingen,
Bern**

- + Machbarkeitsstudie
- + Ausschreibungsplanung
- + Vorprojekt bis Baueingabe

Geschossfläche
964 m²

Bausumme
6.6 Mio. CHF

Bauherr
Einwohnergemeinde
Münsingen

Der öffentliche Platz, der mit der Integration der Seniorenresidenz «Senevita Dorfmat» (Café und Restaurant im Erdgeschoss) am Bahnhof West entstanden ist, trägt zur Belebung des städtischen Raums bei. Zugleich bietet darunter eine Einstellhalle insgesamt 600 Fahrrädern Abstell- und für Elektrobikes Lademöglichkeiten. Das durchdachte Erschließungsgefüge verbindet die beiden Ebenen barrierefrei.



Fahrradstation Bahnhof Münsingen, Bern



Wir arbeiten im Team an ganzheitlichen Lösungen.

Architektur für den Menschen – am Puls der Zeit

Unsere Arbeit orientiert sich an den Eigenschaften des Ortes. An seinen Besonderheiten, seiner Geschichte und seinem Potenzial.

Diese äusseren Einflüsse sind die Kraftquelle, mit der wir unsere Bauten bearbeiten.

Wir schaffen eine Atmosphäre des Wohlfühlens – mit Raum, der die Sinneswahrnehmung durchdacht einbezieht.

Ganzheitliche Lösungen



Wir betreuen sämtliche Projekte vom Entwurf über die Baueingabe bis zur Baurealisation.

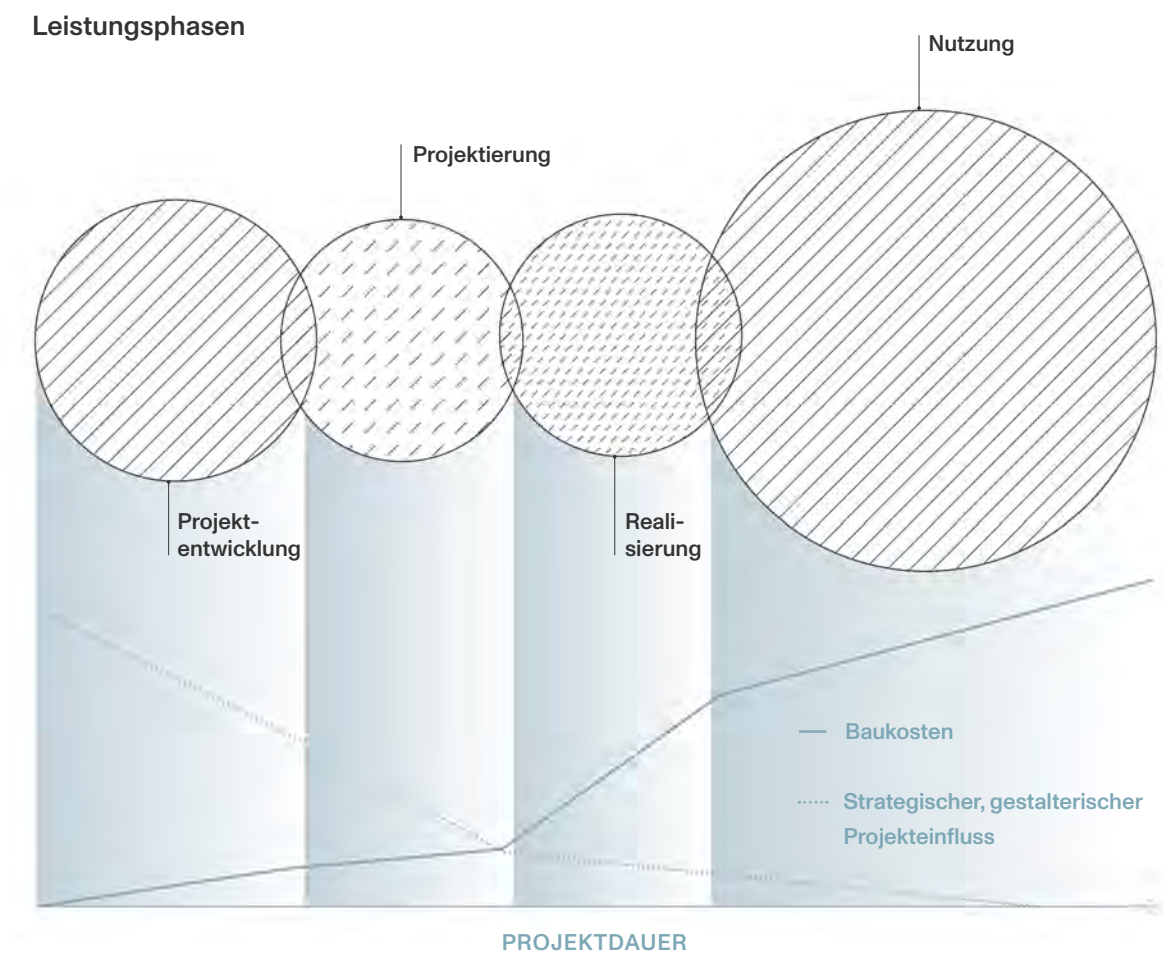


Weitsicht und Gespür für das Detail

In der Rolle als Architektinnen und Generalplaner betreuen wir sämtliche Projekte vom Entwurf über die Baueingabe bis zur Baurealisation.

Auf ein überzeugendes Konzept folgt eine taktgenaue Planung. Die Vielschichtigkeit heutiger Bauprojekte wird mit neusten Technologien und interdisziplinären Arbeitsgemeinschaften gemeistert.

Das anfänglich Ausgedachte ist am Ende auch 1:1 ersichtlich – unter strenger Einhaltung der Kostenvorgaben und der hohen Qualitätsstandards in Anlehnung an die ISO 9001.



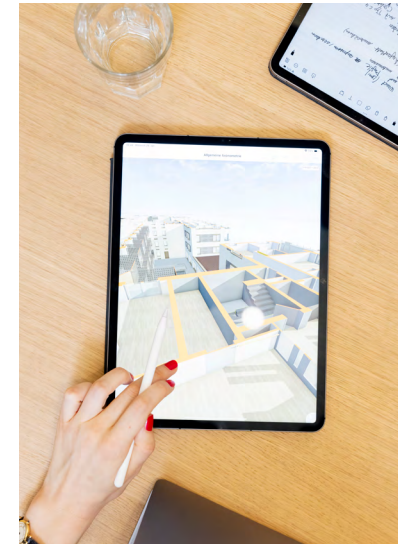
Dienstleistungen

Entwicklung	Planung	Generalplanung
<ul style="list-style-type: none"> + Potenzialanalysen + Machbarkeitsstudien + Vorprojektstudien + kooperative Planungsverfahren + Masterpläne + Richtprojekte + Arealüberbauungen + Gestaltungspläne 	<ul style="list-style-type: none"> + SIA-Planungsphasen + BIM-Planung + VR-Schnittstellen (Lifetime Design) + Parametric Design + QM ISO 9001 Zertifizierung + nachhaltiges Bauen 	<ul style="list-style-type: none"> + Gesamtleitung gemäss SIA + Fachplaner-Auswahl + Ausschreibung + Fachplanervergabe inklusive Vertragswesen + komplettes Projektmanagement + Führung von Grossprojekten

Zwischen Tradition und Fortschritt

Die Vielschichtigkeit heutiger Bauprojekte meistern wir mit einer fortschrittlichen Arbeitsweise. Sämtliche digitalen Anwendungen unterstützen die Bestrebungen hinsichtlich einer effizienten und produktiven Arbeitsweise, einer erleichterten Teamarbeit und präziseren Planbearbeitung. Anwendungen wie «Parametric Design» oder «BIM Modelling» bereichern die traditionelle Arbeit an.

Der kreative, schöpferische Prozess des Architekten und dessen Verständnis bei der Gestaltung von Bauwerken und Orten bleibt dabei wesentlich.



mapa

